

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 119

Dienstag, 3. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Der Bluttag von Brünn.

In Mährens Hauptstadt fand vorgestern ein deutscher Volkstag statt, der unter Blut und Tränen, unterm Blitzen der Säbel und Bajonette alle Phasen der tschechischen Insurrektion durchlief. Einberufen, um als gewaltiger Protest des ganzen deutschen Österreich gegen den neuesten Versuch, Brünn durch Errichtung einer tschechischen Universität schleuniger als bisher zu tschechisieren, das deutsche Volksleben in ganzer Kraft der Regierung entgegenzustellen, wurde er zu einem Bluttage, wie ihn die Geschichte des nationalen Kampfes in Österreich in der Neuzeit noch nicht gesehen hat. Auch wir im steirischen Unterlande kennen die slawischen Amokläufer, die windischen Messerhelden und können uns daher lebendiger als die Bevölkerung reindentscher Gaue ein Bild von der indianerhaften Wildheit der Tschechen machen, die Samstag und Sonntag, ohne die geringste Ursache, die Straßen der mährischen Landeshauptstadt mit dem Blute ihrer deutschen Bewohner röteten. Im nachstehenden ein gekürzter Brünnener Bericht.

Brünn, 1. Oktober.

Kritische Zeichen.

Die ersten Sonnenstrahlen eines herrlichen Nachmittages hatten kaum die nächtlichen Nebel durchbrochen, als auch schon in die sonst um diese Zeit noch leeren Straßen Brünns reges Leben kam. Aus den tschechischen Vororten der mährischen Landeshauptstadt, aus Königsfeld, Karthaus, Sebrowitz, Hussowitz und Schimmiz zogen starke Gruppen in die innere Stadt, wo sie augenscheinlich nach einem bestimmten Plane gewisse wichtige Straßenkreuzungen und Straßenengen besetzten.

Tschechische Trifloren, Musikbänden, „Hej slovane!“ Die Deutschen hielten den Bahnhof besetzt, um die Gäste zu erwarten. Bald wurde es klar, daß nach einer wüsten Nacht, in der sich die Tschechen bereits wie Wilde benahmten, ein noch wüsterer Tag kommen werde.

Eine deutsche Wagenburg.

Gegen neun Uhr vormittags bot sich den Brünnern ein imposantes Schauspiel dar, das selbst die Tschechen für eine Zeit versteinern ließ. Ein mächtiger Wagenzug — hundert und zwanzig Leiterwagen — mit deutschen Farben und Reifig geschmückt, hielt seinen Einzug. Deutsche Bauern der deutschen Sprachinseln um Brünn waren es, die in ihrem Sonntagsstaate, die „Wacht am Rhein“ singend, mit Eichenlaub auf den Hüften, dahergezogen kamen. Unbeschreiblicher Jubel empfing die Bauern. Rührende Verbrüderungsszenen zwischen Land- und Stadtbewohnern gaben von ihrer Einmütigkeit im Kampfe ums Deutschtum Zeugnis. Wehe dem Tschechen, der ein provozierendes „Nazdar!“ rufend den Bauern in erreichbare Nähe kam. Für diesen Tag hatten ihm deren kräftige Fäuste wohl jede weitere Demonstration abgenommen. Nachdem die Wagen eingestellt waren, begaben sich wohl an tausend Bauern teils zum Deutschen Hause, teils auf den Bahnhofspatz, wo sie die Reihen der von Tschechen bereits hart bedrängten Deutschen verstärkten. Heilrufe schier ohne Ende begrüßten das Erscheinen der im traditionellen Bauernkostüme anrückenden Gruppe der Gerspitzer, Prieseniker, Medriker, Schöllschitzer, Kunowitzer und Magdorfer Bewohner.

Ankunft der Sonderzüge.

In der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr vormittags liefen die Sonderzüge ein, die aus allen deutschen Gauen Mährens Teilnehmer an dem

deutschen Volkstage brachten. Nahezu sämtliche deutschen Bürgermeister und Gemeindevorsteher der deutschen Städte, Märkte und Dörfer Mährens — an achttausend an der Zahl — trafen in kurzen Zwischenräumen ein. Die einzelnen Gruppen, die von der vor dem Bahnhofe harrenden Menschenmenge mit stürmischer Herzlichkeit begrüßt wurden, hatten Tafeln, auf denen der Heimatsort der Ankömmlinge verzeichnet stand. Da kamen die Wischauer, Zwittauer, Trübauer, Müggitzer, Dalmüher, Bärner, Bautscher, Liebauer, Hoher, Hohenstädter, Neutitscheiner, Kromauer, Iglauer, Znaimer, Mikoltsburger, Mähr.-Ostrauer, Nennowitzer, Proßnitzer, Römerstädter usw. Auch die Troppauer unter Führung des Bürgermeisters Dr. Kochowanski und Dr. Malý waren nach Brünn geeilt. Zwischen durch trafen die normalmäßigen Züge ein, deren jeder eine große Anzahl Deutscher brachte.

Die Barrikade des Barons Pražak.

Der große Zug mochte kaum zweihundert Schritte zurückgelegt haben, als die Deutschen unvermutet auf Widerstand stießen, der sie mehr als eine halbe Stunde aufhielt. In der Ferdinandstraße hatten nämlich gegen zweitausend Tschechen die enge Passage gesperrt. Vor ihren ersten Reihen stand quer über die Straße der Wagen des tschech. Abgeordneten Baron Pražak, der eine Barrikade vor der Masse der Tschechen bildend, den Deutschen den Zug zum Deutschen Hause verwehren sollte. Mit einem ohrenbetäubenden Geheul empfingen die Tschechen, Stücke schwingend, den Anmarsch des deutschen Zuges. In den vordesten Reihen der Tschechen stand Baron Pražak, von Agitatoren umgeben, und mit dem tschechischen nationalen Schnürrock, der Tschamara, angetan und hielt an seine Volksgenossen eine aufreizende Ansprache, in der er sie aufforderte, nicht vom Platze zu weichen und den Deutschen zu zeigen, daß Brünn noch eine tschechische Stadt sei.

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Freim von J. e. ch. Nachdruck verboten.

„Als ich meine Studien vollendet hatte, meldete ich mich auf das Bureau von Mr. Baylis nach Westringham, sobald ich hörte, daß dort die Stelle eines ersten Clerks frei sei. Es trieb mich an den Ort, an welchem man meine Rechte verleugnete; ich hegte die Hoffnung, im Bureau des Nachfolgers des schurkischen Mr. Scott den Beweis meiner legitimen Abkunft zu finden. Ach! Ich glaube, diese Hoffnung ist trügerisch. Ich habe mich vergeblich zu dem trocknen Studium der Rechtswissenschaft gezwungen, während doch die Malerei das Einzige ist, zu dem es mich hinzieht.“

„Na, lassen Sie es gut sein, Herr Harold“, tröstete Anselmo, „Sie finden Ihr Auskommen auch ohne glänzenden Namen und Ihr Schätzchen, die schöne Tochter des Squire Mostyn, liebt Sie gewiß als Mr. Charlton ebenso, als wenn Sie Lord Bradenburg wären.“

„Ja gewiß, Alter“, sagte Harold, unwillkürlich lächelnd.

Während dieses Gesprächs waren die beiden Männer an Harolds Wohnung angelangt, wo Anselmo sich verabschiedete.

Im Hausflur begegnete Harold dem Hausmädchen, welches den Kaffee in das Zimmer ihrer Herrschaft trug.

„Ei, da sind Sie endlich, Mr. Charlton“, rief Mary aus. „Wir haben uns so sehr um Sie

geängstigt, wir dachten es sei Ihnen ein Unglück zugestoßen, es ist ja noch gar nicht vorgekommen, daß Sie die Nacht außer dem Hause zubrachten. Überdies ist auch eine telegraphische Depesche an Sie gekommen, ich habe sie in Ihr Zimmer gelegt.“

„Eine telegraphische Depesche an mich?“ dachte Harold verwundert und trat rasch in sein Zimmer.

Richtig, da lag die Depesche auf dem runden, mit einem etwas verbläuten Teppich bedeckten Tisch. Hastig griff Harold danach, öffnete dieselbe und las folgende Worte:

„Reisen Sie unverzüglich nach Wien und gehen Sie dort in die Walfischstraße Nr. 10. Ein Sterbender erwartet Sie. Sie erhalten das Trauzugnis Ihrer Eltern. Anna Strong.“

„Was soll ich davon denken?“ sagte Harold zu sich selbst. „Wäre es möglich, daß ich so unverhofft zu meinem Rechte komme? Oder ist das Ganze nur eine Mystifikation?“

Unschlüssig drehte er das Papier in der Hand hin und her.

„Ich habe nicht viel Zeit, mich zu besinnen.“ Er blickte nach der Uhr auf dem Kaminsims. „Schon sieben Uhr“, murmelte er, „um 8 Uhr geht der Kourierzug von hier ab, der nach dem Kontinent fährt. So sei es denn, ich will dem Geschick vertrauen und alle bösen Ahnungen aus meinem Herzen verbannen. Ich reise sofort nach Wien.“

Harold schloß ein Kästchen auf und entnahm demselben einen Teil seiner Ersparnisse, und nachdem er in einem kleinen Koffer das nötigste eingepackt, klingelte er und befahl der eintretenden Mary,

ihm rasch eine Tasse Kaffee zu bereiten, er müsse in einer Stunde am Bahnhof sein, da er auf fünf bis sechs Tage verreise, zugleich gab er ihr den Auftrag, ihn bei Mr. Baylis zu entschuldigen.

Mary sah ihn erstaunt und neugierig an, da aber Harold, wie es schien, nicht Lust hatte, dem Mädchen weitere Aufschlüsse über das Ziel seiner Reise zu geben, so verließ sie das Zimmer, um den Kaffee zu besorgen.

Eine Stunde später saß Harold im Eisenbahnwagen und fuhr einem in nebelhafter Ferne auftauchenden Glücke entgegen.

16. Kapitel.

Die Milfordischen Eisenhämmer hatten des anderen Tages Ruhe, denn die Arbeiter standen in Gruppen beisammen und besprachen, das entsetzliche Ereignis der vergangenen Nacht. Ein Hause Menschen hatte sich vor dem Wohnhause angeammelt und starrte empor zu den Fenstern des Kassenzimmers. Der Schauplatz einer Mordtat übte stets eine besondere Anziehungskraft auf die Menschen aus. Mittags ein Uhr kamen der Koroner und ein Arzt aus Westringham, um die Leiche in Augenschein zu nehmen. Der erstere berief sogleich eine Jury aus einigen Pächtern und Arbeitern zusammen und beeidigte sie in einem Saale des Wohnhauses. Hierauf begab sich die Kommission in das Kassenzimmer, woselbst der Tote noch unverändert in derselben Stellung lag. Der Arzt, welcher sein Gutachten abzugeben hatte, war kein anderer als Doktor Merrieffield, der persönlich Freund Harolds und der Hausarzt des Squire Mostyn. Doktor Merrieffield erklärte, daß der Tote außer dem

Eine hochgradige Erregung bemächtigte sich der Deutschen. Im Anlaufe versuchten sie in die Masse Tschechen einen lebenden Keil zu treiben, um diese zu sprengen und den freien Durchzug zu erzwingen. Doch vergeblich, denn die Barrikade des Baron Pražak, Wagen und Pferde bildeten ein großes Hindernis. Hohnlachend standen die Tschechen Mann an Mann gedrängt dahinter. Plötzlich stießen mehrere beherzte Deutsche aus dem Zuge, rissen den Reiter vom Wagen, spannten die Pferde aus und trugen den Wagen trotz des heftigen Widerstandes der Tschechen zur Seite. Donnernde Heirufe erschollen aus den dicht besetzten Fenstern der Straße. Mit hochgehobenen Stöcken drangen die Deutschen vor, doch die Polizei warf sich zwischen beide Parteien.

Sturm der Deutschen.

Aus den Reihen der Tschechen flogen plötzlich Steine und Feuerwerkskörper in die dichten Massen der Deutschen. Mit einem Wutgeheul stürzten sich die Deutschen auf die Tschechen. Vergeblich bemühte sich die zahlreiche Polizeiwache, mit blauer Waffe diesen Sturm aufzuhalten. Der trennende Polizeikordon wurde von den Deutschen durchbrochen und die Bauern, die Wischauer an der Spitze, stürmten unter weithin hallenden Heirufen auf die Tschechen. Ein kurzes Stock- und Faustgefecht und die Masse der Tschechen begann zu wanken. Vergebens beschwor sie Abgeordneter Pražak zum Widerstande. Es nützte nichts mehr, denn in wilder Flucht zerstoßen die Tausende in den Seitengassen, den Deutschen die festlich geschmückte Ferdinandsstraße freigebend.

Die Bahn war frei. Doch aus jeder Seitengasse erneuerten die Tschechen ihre Angriffe und jedesmal mußte ein Teil des Zuges stürmend diese Straßen säubern. Aus allen Häusern, aus allen Fenstern winkten Mädchen und Frauen mit Tüchern ein Willkommen dem zum Deutschen Hause dahinziehenden Zuge, vor dem das Gros der Tschechen in wilder Flucht dahinstraste, dem Besedni dum zu. Stellenweise ging ein wahrer Blumenregen auf die Deutschen nieder. Entzückend war der Anblick, der sich knapp vor dem Lazansky-Platz darbot. Die Fenster eines Schulgebäudes wurden von den Schulkinder besetzt, die, schwarz-rot-gelbe Fähnchen schwingend und Blumen herabstreuend, die fremden Gäste mit Heirufen begrüßten.

Blut fließt.

Als der Zug auf dem Lazanskyplatz anlangte, wurde er unvermutet von einem dichten Steinhagel der hier neuerlichen Widerstand leistenden Tschechen empfangen. An dieser Stelle befindet sich ein Neubau, vor dem größere Mengen von Ziegeln, Bausteinen und Sand abgelagert sind. Aus dem Neu-

töblichen Schnitt in die Gurgel noch einen wuchtigen Schlag auf den Kopf erhalten haben mußte. Der gute Doktor gab sein Gutachten zögernd, mit sichtlichem Widerstreben ab, denn das Messer, welches man in der Blutlache fand, trug auf seinem Hefte den Namen: Harold Charlton. Doktor Merrifield hatte niemals eine so schwere Pflicht erfüllt, denn er war dem jungen Manne von Herzen zugethan.

Auch Edward Baylis war zugegen. Der Advokat stand da, bleich wie der Tod, er sah aus wie das verkörperte böse Gewissen. Unwillkürlich schloß er die Augen; er vermochte es nicht, den Gemordeten anzusehen. Ein Haufe Neugieriger hatte sich der Kommission in das Kassenzimmer nachgedrängt, darunter John Hinkley. Der Bursche zeigte seine gewöhnliche freche Miene, seine Augen blickten mit einer Art hämischen Triumphes auf Edward Baylis.

Die Haushälterin, vom Koroner befragt, konnte nichts weiter angeben, als daß sie des Nachts geglaubt habe, ein leises Geräusch unter ihrem Zimmer zu hören, daß sie sich aber durch den Gedanken beruhigt habe, es sei Mr. Milford selbst, denn er sitze manchmal bis spät in die Nacht über seinen Büchern und Rechnungen. Lottie und Bill konnten auch nichts weiter angeben, als daß die erstere sagte, sie sei bald gestorben vor Schrecken, als Sie Mrs. Grapson bewußtlos neben ihrem im Blut schwimmenden Herrn gefunden habe, und daß Bill erzählte, er habe, als er des Morgens zur Pferdefütterung gekommen sei, Bull, den Hofhund, tot vor seiner Hütte liegen sehen. Bill fügte noch bei, daß nach seiner Meinung dem Tiere etwas angetan worden sei, denn Tags vorher wäre es noch gesund und munter gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

baue warfen Tschechen ganze Ziegelsteine in die vorüberflutende Masse, faustgroße Steine fausten auf die Deutschen nieder und auch mit Sand wurde nicht gespart, der in die Augen geworfen wurde. Etwa zehn Personen wurden hier aus Gesicht- und Kopfwunden blutend von der Rettungsgesellschaft weggeführt oder verbunden. Unter Lebensgefahr drang die Polizei mit blankem Säbel auf die Tschechen ein. Drei Wachleute mußten von ihren Kameraden nach kurzer Zeit aus der Linie gebracht werden. Sie hatten zahlreiche Stock- und Steinschläge erlitten. Einem Wachmanne hing die linke Backe buchstäblich wie ein loser Fleischkeil herunter. Obwohl die Polizei, an vierzig Mann stark, trotz der großen Gefahr tapfer vorging, konnte sie der aus der Richtung des Besedni dum in immer stärkerem Maße vordringenden Tschechen, die mit Eisenklammern, Eisenstücken, langen Nägeln und Totschlägern bewaffnet waren, nicht Herr werden. Es kam hier angeht des Deutschen Hauses zu immer erbitterterem Schlacht zwischen den Deutschen und Tschechen. Überall sah man blutende Köpfe und blutbesleckte Kleider.

Militär rückt an.

In diesem kritischen Augenblicke kamen zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Nr. 8 mit aufgepflanztem Bajonett in Schnellschritt angerückt. Die Deutschen hatten aber bereits die Tschechen wieder zurückgeworfen und von dem Steinhause abgedrängt und der größte Teil des Zuges befand sich schon auf dem großen Platz vor dem Deutschen Hause. Da auch auf dem Kapuzinerplatz die Tschechen durch Steinwürfe ein Einschreiten der Polizei unmöglich machten, rückten auch dorthin zwei Kompagnien desselben Regimentes ab. Fast gleichzeitig sprengte eine Eskadron der Fünftehner-Drägoner (Wesjer) heran und ritt in die neuerlich aus Königfeld und Karthaus vordringenden Tschechen hinein. Die Deutschen hatten bereits sämtlich das Deutsche Haus erreicht, als das Militär gegen die zahlreichen auf den Platz daselbst mündenden Massenzüge aufstellung nahm. Drägoner und Infanterie hielten von nun ab die Tschechen in Schach und verhinderten diese, während der Tagung des Volkstages einen Angriff auf das Deutsche Haus zu unternehmen. Die in dieser Absicht mehrmals gemachten Versuche wies das Militär ab. Da sich die aufgebotene Militärmacht dem immer erneuerten Anstrome der Tschechen gegenüber als unzureichend erwies, rückten noch vier Kompagnien des 49. Infanterieregimentes zur Verstärkung aus.

Die Versammlung.

Was in Brünn deutsch denkt und deutsch fühlt, hatte sich vor dem Deutschen Hause eingefunden, während die fremden Gäste, soweit es eben möglich war, im großen Saale aufstellung nahmen. Im ganzen mochten etwa 25.000 Personen an dem Volkstage teilgenommen haben. Wer nicht Zeuge der überwältigenden Kundgebung des deutschen Volkstages gewesen ist, der kann sich kaum einen Begriff von der Begeisterung und der Lebenskraft des Brünner und mährischen Deutschtums überhaupt machen. Minutenlange Heirufe erschollen jedesmal aus tausenden und abertausenden Kehlen, wenn die Redner die Versicherung gaben, alle Parteizwistigkeiten angeht der Bedrohung des mährischen Deutschtums und des deutschen Charakters Brünn durch die beabsichtigte Errichtung einer tschechischen Universität beiseite zu lassen und geschlossen Schulter an Schulter für diese gemeinsame nationale Sache aller Deutschen Österreichs einzutreten.

Als die erschienenen deutschen Landtags- und Reichsratsabgeordneten — etwa hundert an der Zahl — auf der Estrade Platz genommen hatten, brachte ihnen die Versammlung stürmische Ovationen dar. Über den begeisterten Verlauf der ungeheuren Versammlung zu berichten, fehlt es uns an Raum.

Über 300 Deutsche verwundet.

Im Laufe der Sonntagsnacht und des Sonntags wurden erwiesenermaßen mehr als dreihundert Deutsche mehr oder weniger erheblich durch Stockhiebe, Messerstiche und Steinwürfe verletzt. Nach den Protokollen der Brünner Rettungsgesellschaft intervenierten deren Ärzte bis gestern 9 Uhr abends in nicht weniger als hundertneunundvierzig schweren Fällen und zwar waren hierbei betroffen hundertsebenundzwanzig Deutsche und nur zweiundzwanzig Tschechen. Die Zahl der leichter Verletzten, welche sich in Hauspflege begaben, ist eine bedeutend größere. Unter den am ärgsten Zugerichteten befindet sich auch der Hochschulprofessor Georg

Wellner, der bekannte Erfinder auf dem Gebiete der Luftschiffahrt; er erlitt eine schwere Verletzung des linken Auges, wodurch dieses verloren ging, durch einen faustgroßen Stein, der in sein Arbeitszimmer in der Technik geschleudert wurde.

Nächtliche Ausschreitungen und Plünderungen.

Brünn bot mit Eintritt der Dunkelheit stellenweise das Gepräge einer im Belagerungszustande befindlichen Stadt. Drägonerpatrouillen durchstreifen die Stadt, während die Infanterie noch immer die Zugänge aus den Vorstädten in die innere Stadt besetzt hielt. Andererseits herrschten in den von dem tschechischen Elemente bewohnten Vorstadtdistrikten geradezu anarchische Zustände. Da die Wachleute es nicht wagen durften einzuschreiten, demolierten und plünderten bei Anbruch der Nacht der tschechische Pöbel eine Anzahl von Brantweinschenken und Wirtshäusern, deren Inhaber sich nur durch schleunige Flucht vor Mißhandlungen der betrunkenen Horden zu retten vermochten. Sämtliche deutschen Schulen in den Vororten sind im wahrsten Sinne des Wortes demoliert. Die Bänke wurden zertrümmert und teilweise auf die Straße geworfen. Gegen 9 Uhr abends unternahm ein etwa zweitausend Mann starker Trupp einen Sturm auf die deutsche Technik, um auch deren Inneres zu devastieren. Doch gelang das Attentat nicht, da Militär rasch zur Stelle war. Sämtliche Fenstercheiben sind jedoch durch Steinwürfe zertrümmert, ebenso die des Landhauses, der deutschen Turnhalle und des deutschen Gymnasiums.

Dagegen gelang es den Tschechen, in mehrere deutsche Privatschulen — darunter einige Handarbeiten- und Fortbildungsschulen — einzudringen, wo sie ihrem Vandalismus freien Lauf ließen. Nur unter Lebensgefahr konnte ein Deutscher die Vorstädte betreten. Alle zehn Schritte wurde man von den rohen Gesellen angehalten und tschechisch angesprochen. Wehe, wenn ein der tschechischen Sprache Unkundiger in einen solchen Trupp hineingeriet. Das wußten die Deutschen und gingen auch nicht hinaus. Viele, die in den Tschechenvierteln wohnen, suchten bei Verwandten, Bekannten oder in den Hotels der Stadt ein Nachtlager auf. Gegen Mitternacht erst kam in die Straßen Brünn wieder einigermaßen die gewohnte Ruhe und das Militär konnte zurückgezogen werden.

Pettauer Nachrichten.

Evangelische Trauung. In unsere Notiz über die evang. Trauung im Musikvereinsaal in Pettau haben sich mehrere Irrtümer eingeschlichen. Der Bräutigam heißt Pramesberger, nicht Pramberger und ist Kantineur in Windisch-Feistritz, nicht Windischgraz. Die Trauung vollzog nicht der Vikar von Mahrenberg, sondern der auch in Marburg und Pettau wohlbekannte evang. Pfarrer von Gilly, Herr Fritz May.

Marburger Nachrichten.

Vom Finanzdienste. Der Finanzkonzeptpraktikant Herr Dr. Julius Kainer wurde von der hiesigen Finanz-Landes-Direktion zur Gefällensabteilung der Finanz-Bezirks-Direktion nach Marburg versetzt.

Vom Postdienste. Anlässlich der halb-jährigen Regulierung des Posthilfsbeamten-Status wurden u. a. ernannt: Zum Posthilfsbeamten zweiter Klasse, dritter Besoldungsstufe der provisorische Posthilfsbeamte erster Stufe Anton Voc in Steinbrück; zur Posthilfsbeamtin der zweiten Klasse, dritter Besoldungsstufe die Administratorin Gisela Opelka für Windisch-Landsberg; zu provisorischen Posthilfsbeamten dritter Besoldungsstufe die Anwärter Engelbert Wolf, Vinzenz Locinik, Otmar Krausz, Thomas Achatz, Josef Beer, Anton Schwarz und Franz Heide, sämtliche für Marburg, ferner der Anwärter Josef Wolf für Gilly.

Ein Nachruf. Wir erhielten folgende Zeilen: Der unerbittliche Tod entriß dem Lehrkörper der Mädchenvolkschule II in Marburg ein liebes, treues Mitglied, die Lehrerin Fräulein Sabine Kutschera. Sie wurde im Jahre 1859 in Donawitz geboren und besuchte in den Jahren 1873 bis 1877 die k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Graz. Ihre erste Anstellung erhielt sie in Hl. Kreuz am Waasen, war später als definitive Unterlehrerin

in Stainz tätig und wirkte von 1885—1891 an der Mädchenschule I, seither an der Mädchenschule II in Marburg. Seltene Herzengüte und Charakterfestigkeit zierten die Dahingeshedene und erwarben ihr allerorts die größte Verehrung und Wertschätzung. Sie war Lehrerin im besten Sinne des Wortes, erfüllt von unendlicher Liebe zu den Kindern, von der werktätigsten Teilnahme für die Armen und Notleidenden. Trotz ihrer Kränklichkeit war sie mit nimmermüder Geduld und gewissenhaftem Eifer bestrebt, ihre Pflicht zu erfüllen und ihrem anstrengenden Berufe voll und ganz gerecht zu werden. Ein schweres, qualvolles Leiden bannte die Ärmste monatelang ans Krankenlager. Nun hat der Tod sie von allen Leiden erlöst — sie hat ausgerungen. Welcher Beliebtheit sich die Verehrte bei der Bevölkerung Marburgs erfreute, bewies nicht nur die warme Anteilnahme während ihrer Krankheit, sondern auch die große Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse und die Menge der schönen Blumenpenden, die ihr als letzter Gruß in die kühle Erde folgten. Alle jene, welche die gütige, stets hilfsbereite Lehrerin kannten, werden ihr ein dankbares und treues Andenken bewahren.

Edgar Freiherr v. Ecker-Eckhofen †

Dem am 24. September d. J. verstorbenen Freiherrn v. Ecker-Eckhofen widmen die „Landw. Mitteil.“ einen Nachruf, in welchem es u. a. heißt: „Wieder stehen die steirischen Landwirte an der Bahre eines Edelmannes, welcher als einer der hervorragendsten Bahnbrecher auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Fortschrittes, insbesondere auf dem Gebiete des Obstbaues in unserer grünen Mark unermüdet in selbstloser Weise wirkte. Am 24. September l. J. verschied in seiner Villa Eckhofen bei Andritz nach langem, schweren Leiden Herr Edgar Freiherr v. Ecker-Eckhofen. Derselbe, einem alten bayrischen Adelsgeschlechte entstammend, war im Jahre 1830 zu Bobingen bei Augsburg geboren, erwarb sich seine umfassenden theoretischen landwirtschaftlichen Fachkenntnisse an der landwirtschaftlichen Akademie Hohenheim, die praktische fachliche Ausbildung aber auf den Gütern der Zuckerfabrik des berühmten Industriellen Robert in Groß-Seelowitz in Mähren. Im Jahre 1873 zog er nach Steiermark und gründete seine eigene Wirtschaft in St. Gotthard bei Graz, von welchem Zeitpunkte an er eine rege praktische Tätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiete in seiner neuen, ihm bald lieb gewordenen zweiten Heimat begann. Neben dem Betriebe einer musterhaften Milchwirtschaft war er stets bestrebt, in der Landwirtschaft auftauchende Neuerungen und Fortschritte einer genauen Prüfung zu unterziehen und nahm sich die oft mit großen Opfern verbundene Mühe, zahlreiche Versuche anzustellen; insbesondere verlegte er sich auf den Obstbau, der auf der Wirtschaft in solcher Ausdehnung eingeführt wurde als es nur möglich war. Die große Bedeutung dieses Betriebszweiges für die steirischen Landwirte erkennend, trachtete Baron Ecker bei jeder Gelegenheit unsere Obstzüchter anzueifern und fördernd auf sie einzuwirken. Im Jahre 1889 wurde der Bezirks-Obstbauverein Umgebung Graz gegründet und Herr Baron Ecker zum Obmann erwählt und jetzt eröffnete sich ihm ein großes Feld für seine Wirksamkeit auf dem Gebiete des Obstbaues. Baron Ecker, welcher sich ernstlich mit der Frage beschäftigte, wie der Handel mit Obst und Obstprodukten in ein für die Produzenten günstigeres Fahrwasser zu lenken wäre, erkannte klar, daß unser Obsthandel einer gründlichen Organisation bedürfte, soll er der Wichtigkeit unseres Obstbaues entsprechen und unseren Obstzüchtern einen größeren Nutzen bringen als bisher. Die Obstverwertungsstelle übernahm nun die direkte Vermittlung zwischen Konsumenten, Großhandel und Produzenten und erfreute sich in verhältnismäßig kurzer Zeit eines solchen Aufschwunges, daß ihre Notwendigkeit wie Existenzfähigkeit in Bezug auf den Obsthandel außer Frage stand.“ Nach einer Skizzierung seiner sonstigen, auf das Gebiet der Landwirtschaft gerichteten Tätigkeit heißt es u. a.: Er war eben der Mann der Initiative, eine kampfesfreudige, tatkräftige Natur, der seine als richtig anerkannten Ansichten mit zäher Beharrlichkeit verfolgte, dem Gegner oft hart zu Leibe rückend; aber sein Hochsinn, die Lauterkeit und Aufrichtigkeit seiner Bestrebungen mußten jedem Gegner die größte Hochachtung abringen. In den letzten Jahren zwang ihn Kränklichkeit, sich von seiner, ihm liebgewordenen öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen. Wenn er mit großem Widerstreben diese unfreiwillige Einschränkung seiner Wirksamkeit ertrug, so nahm er doch an allen volkswirtschaftlichen Tagesfragen und Fortschritten der Jetztzeit

lebhaften Anteil. Nun ruht er für immer aus von seinem nimmermüden Schaffen. Die Landwirte, insbesondere die steirischen Obstzüchter, für die er so lange Jahre wirkte, werden sein Andenken stets hoch in Ehren halten. Die Erde sei ihm leicht!

Vom Theater. Heute Dienstag findet die Erstaufführung der bedeutendsten Schauspielnovität der Saison statt u. zw. Ludwig Fuldas „Maskerade“. Das hochinteressante Werk erzielte am Hofburgtheater nachhaltigsten Erfolg und erhält sich stiegreich am Spielplan. Mittwoch, den 4. d. Festvorstellung anlässlich des Namensfestes des Kaisers. Fest-Duvertüre. Hierauf folgt eine Aufführung des mit großem Beifalle aufgenommenen Schwankes „Der Kilometerfresser“. Donnerstag, den 5. d. Wohltätigkeitsvorstellung „Komtesse Guckerl“ (siehe an anderer Stelle des Blattes). Samstag, den 7. d. „Eine Nacht in Venedig“. Sonntag, den 8. d. nachmittags 3 Uhr „Der Zigeunerbaron“, abends 8 Uhr „Drei paar Schuhe“.

Bäzilienerverein. Man ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Die geehrten Mitglieder werden verständigt, daß die Proben wieder begonnen haben und regelmäßig Dienstag und Freitag von 6 bis 7 Uhr abends, im neuen Übungszimmer, (Gesellenverein) Apothekergasse, abgehalten werden. Auch ergeht an stimmbegabte und tüchtig musikalisch gebildete Damen und Herren, welche Freude an kunstvollem Kirchengesange haben, die höfliche Einladung zum Beitritte in den Verein. Gefordert wird von jedem Mitgliede, außer dem gesellschaftlichen Anstande, die Fähigkeit, mittel-schwere Gesänge vom Blatte singen zu können. Anmeldungen zum Beitritte, werden an jedem Übungsabende entgegengenommen.

Begräbnis. Am Samstag wurde auf dem evang. Friedhofe unter großer Beteiligung eine gute und brave Ehefrau und Mutter zur letzten Ruhe bestattet, Frau Theresia Dewath, Gattin des Telegraphenmeisters der Südbahn Herrn Karl Dewath. Viele Herzen trauern mit dem schwerbetroffenen Gatten und den drei noch in zartem Alter stehenden Kindern. Herr Pfarrer Fritz May aus Eilli vollzog die Einsegnung der Entschlafenen. Sie ruhe im Frieden!

Lehrstelle. In Kostreinitz gelangt an der dreiklassigen in der dritten Ortsklasse stehenden Volksschule mit 21. d. eine Lehrers-, beziehungsweise Lehrerinstelle definitiv, allenfalls provisorisch, zur Besetzung. Gesuche sind bis 21. d. an den Ortsschulrat zu senden.

Von der Sulmtalbahn. Das Eisenbahnministerium hat die vom Exekutivkomitee für den Bau der Sulmtalbahn vorgelegten Detailprojekte für die vom Baukonseje ausgeschlossenen Teilstrecken an die Statthalterei zur Durchführung der politischen Begehung und Enteignungsverhandlung geleitet. Die Statthalterei hat die politische Begehung, mit deren Durchführung der Statthaltersekretär Dr. Theodor Nebl unter Zuziehung des Oberingenieurs Maximilian Eckmann betraut ist, in nachstehender Weise anberaumt: Montag, den 16. Oktober d. J. Versammlung am Bahnhofe Leibnitz um 1 Uhr 40 Minuten nachmittags. Gegenstand: Variante in der Teilstrecke Kilometer 0,250 bis 1,109. 17. Oktober Versammlung auf der Bezirksstraße Leibnitz—Brunn bei der Bahnbrücke in Raindorf um 8 Uhr 30 Minuten vormittags: Die Korrektur des Bahnflusses im Bahnkilometer 1,9—2,0, das ist unterhalb der erwähnten Brücke, und die Korrektur des Sulmflusses vom Bahnkilometer 2,75—2,85. 18. Oktober Versammlung auf der Bezirksstraße Leibnitz—Brunn bei der Wirtschaftsbürche über den Sulmfluß nächst vulgo Nrtter um 8 Uhr 30 Minuten vormittags: Korrektur des Sulmflusses vom Bahnkilometer 2,85—2,65 und vom Bahnkilometer 3,4—3,9. 19. Oktober Versammlung auf der Bezirksstraße Leibnitz—Brunn zunächst dem gemeinsamen Grenzpunkt der Katastralgemeinden Heimschuh, Nestelbach und Einöb um 9 Uhr vormittags: Korrektur des Sulmflusses vom Bahnkilometer 9,1—9,75, vom Bahnkilometer 10,1—10,5, vom Bahnkilometer 10,75—10,8. 20. Oktober Versammlung in der Ortschaft Frefing um 9 Uhr vormittags: Korrektur des Kroisbaches in der Teilstrecke im Bahnkilometer 11,75, Korrektur des Sulmflusses vom Bahnkilometer 12,65 bis 12,8. 21. Oktober Versammlung auf der Bezirksstraße Leibnitz—Brunn bei der Sulmtalbrücke zunächst des nach Hollenbach abzweigenden Weges um 9 Uhr vormittags. 23. Oktober Versammlung auf der Bezirksstraße Leibnitz—Brunn in der Ortschaft Gasselsdorf bei der Brücke über die Schwarze

Sulm um 10 Uhr vormittags: Variante der Teilstrecke vom Bahnkilometer 21,750—23,047. 24. Oktober Schlußprotokollierung in Pöfing-Brunn um 9 Uhr vormittags. Die Frist, bis zu welcher Beteiligte bei der Bezirkshauptmannschaft Deutsch-Landsberg Einwendungen gegen die begehrte Enteignung mündlich oder schriftlich vorbringen können, wird mit Samstag, den 14. Oktober 1905 festgesetzt.

An Marburgs Kunst- und Theaterfreunde! Am 5. Oktober findet in Wien die feierliche Eröffnung des Altersversorgungsheimes für invalide Bühnenkünstler statt. Diese wahrhaft hochherzige Schöpfung verdankt ihre Entstehung dem Zusammenwirken einer großen Reihe von Kunst- und Menschenfreunden, in erster Linie dem verstorbenen Bühnenschriftsteller Josef Wimmer, welcher dem österreichischen Bühnenvereine zu diesem Zwecke sein Haus in Wien testierte. Zu dieser feierlichen Eröffnung stellte der Kaiser dem Komitee sein Erscheinen in Aussicht. Nun soll an jeder Stätte, an der kunstsinigige Bürger dem Theater ein Heim aufgeschlagen haben, zu Gunsten und zur Erhaltung des Künstlerheimes eine Vorstellung stattfinden. Dieser Apell an das warme Menschenherz wird gewiß nicht verhallen, gilt es doch ein Scherlein beizutragen für jene Armen, denen es nicht vergönnt war, sich im Alter vor Not und Obdachlosigkeit zu schützen. Und wie viele werden darunter sein, die einst als Lieblinge des Publikums gewirkt und gewiß ihr Allerbestes gaben, um zu erheitern oder zu erheben und dadurch vielen Tausenden genußreiche Stunden bereiteten. Das bei vielen ihr Schicksal ein unverschuldetes sein dürfte, wird den Zweck gewiß noch sympathischer machen. Viel mögen die für den Schauspieler ungünstigen Verhältnisse beitragen, da selbst an großen Bühnen die Spielzeit nur 6—7 Monate dauert; in der engagementslosen Zeit wird dann das Ersparte aufgezehrt. In Anbetracht des wahrhaft edlen und humanen Zweckes ladet alle Kunst- und Theaterfreunde Marburgs zu zahlreichem Besuche der am Donnerstag, den 5. d. M. stattfindenden Festvorstellung zu Gunsten des unter dem hohen Protektorate des Herrn Erzherzogs Otto stehenden österreichischen Bühnenvereines, anlässlich der an diesem Tage stattfindenden Eröffnung des Bühnenheimes für invalide Bühnenkünstler höflichst und geziemend ein im Namen des österreichischen Bühnenvereines die Theaterleitung: Karl Richter. — Zur Aufführung gelangt „Komtesse Guckerl“, Lustspiel in drei Akten von Franz v. Schönthan und Koppel-Elfeld.

Gesangskurs für Herren. Morgen Mittwoch von 8—9 Uhr abends findet im Übungszimmer des Männergesangvereines in der Burg (1. Stock) die Einschreibung der den Kurs besuchenden Herren und die erste Unterrichtsstunde statt. Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß dieser Kurs hauptsächlich für Herren abgehalten wird, welche noch keine Notenkenntnis, jedoch eine hübsche Stimme besitzen und sich für brauchbare, notenfeste und trefflichere Chorfänger ausbilden wollen. Da ein späteres Eintreten in den Kurs nicht statthaft ist, so mögen sich alle Teilnehmer morgen pünktlich zur genannten Stunde einfinden.

Neben dem Bahngleise. Aus Tüffer wird gemeldet: Letzten Mittwoch fand man neben dem Bahngleise den Leichnam des Bergarbeiters J. Kacic. Er war auf dem Heimwege vom Jahrmarke in einen Graben gestürzt und so unglücklich gefallen, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein mußte.

Die Gemeindevahlen in Tresternitz. Die nun unter noch nie dagewesener starker Beteiligung durchgeführten Gemeindevahlen ergaben folgendes Resultat: J. Wiesthaler, Gemeindevorsteher; J. Habit und J. Kanner, Gemeinderäte. Der Gemeindevertretung gehören weiters noch an die Herren: Dr. J. Schmiderer, Bürgermeister und Bezirksobmann in Marburg, Kaiserlicher Rat Dr. A. Mally, Primarius des Krankenhauses in Marburg, Dr. J. Wundsam, k. u. k. Oberarzt i. R., M. Marinjcheg, Gastwirt und Schulobmann in Gams, J. Hlade, Holzindustrieller und Müllermeister in Jellowez und A. Strohmayer, J. Schunko, J. Kaiser, J. Hleb, Grundbesitzer in Tresternitz. Von den Ersatzmännern sind erwähnenswert die Herren J. Gert, Lebzelter und N. Fiala, Oberinspektor aus Marburg. Leider vermiffen wir unter den Gewählten Herrn A. Serianz, der mit der maschinellen Bewirtschaftung seines vom Schaidler übernommenen Großgrundbesitzes als Muster eines Landwirtes, aber als amerikanischer Staatsbürger leider nicht berücksichtigt werden konnte. Es sind

zumeist Wiedergewählte, welche nicht nur deutschfortschrittlichen Charakter, sondern auch eine gedeihliche Entwicklung des Gemeinwesens — jeder nach seiner Art — verbürgen. Was in diesem Sinne der einstimmig wiedergewählte Gemeindevorsteher mit starker Hand und Stimme getan, davon weiß beinahe schon ein Menschenalter zu erzählen. — Zum Schluß sei noch dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die am 15. d. M. nachmittags in der Nachbargemeinde Jellovek stattfindenden Gemeindevahlen eben so günstige Resultate erzielen möchten. Dann wäre der Drauwalder Gau noch nicht verloren. Die von Wiesthaler angeregte Idee einer hierorts oder im benachbarten Dorfe Tresteritz zu errichtenden Schule dürfte doch einmal verwirklicht werden, wenn er hiezu als Freund der Kleinen auch einen greifbaren Beitrag in Aussicht stellen würde.

Todesfälle. Heute ist hier Herr Josef Stern, Handelsangestellter im Hause Josef Martin, gestorben. Die Bestattung erfolgt Donnerstag um halb 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus. — Im Sanatorium „Alland“ N.-D. ist Sonntag, den 1. Oktober Herr Dr. med. Robert Gohn seinem Leiden erlegen. — In St. Leonhard in W. B. ist vorgestern nach schwerem Leiden Frau Anna Stühler geb. Frühwirth gestorben.

Musikschule des Philharmonischen Vereines. Da viele Eltern, welche ihren Kindern gedeihlichen Musikunterricht geben wollen, der Meinung sind, daß jetzt an der Musikschule des Philharmonischen Vereines keine Aufnahme mehr stattfindet, so sei hier zur Aufklärung mitgeteilt, daß an dieser bewährten Anstalt jederzeit noch Schüler und Schülerinnen für Klavier, Chor- und Sologebang, Violin solo, für alle Blasinstrumente aufgenommen werden. Hierüber gibt bereitwilligst Auskunft Herr Musikdirektor Hans Rosensteiner täglich in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Burgsaale.

Zündender Blitz. Aus Heilig. Geist-Lotzche schreibt man: Am 25. v. M. um 9 Uhr abends schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Korosec vulgo Bodelak und zündete. In kürzester Zeit standen das Haus, die Wirtschaftsgebäude und die Stallungen in Flammen, die so rasch um sich griffen, daß einiges Vieh nicht mehr gerettet werden konnte und den Tod in den Flammen fand. Da der Besitzer nur mit einem geringen Betrage versichert war, so erleidet er einen großen Schaden.

Ein Volksschulgebäude dem Einsturze nahe. Es sei zur Beruhigung gleich bemerkt, daß damit nicht die Volksschule am Domplatz in Marburg gemeint ist. In Leibnitz herrscht, so wird der „Tagesp.“ geschrieben, nicht geringe Aufregung über die Gefahr des teilweisen Einsturzes des erst vor kaum Jahresfrist mit großen Kosten erbauten Volksschulgebäudes. Die harten Bedingungen und Vorschriften und die ziemlich niedrig gehaltenen Preisvoranschläge hatten bei der Ausschreibung desselben die ortsansässigen Handwerker abgehalten, Offerte einzureichen. Infolgedessen wurde der Bau an einen auswärtigen Unternehmer vergeben. Die angebotenen Preise scheinen jedoch bei dessen Ausführung nicht hingereicht zu haben, und so geschah es, daß Teile, wie Schließen u. s. w. weggelassen wurden, was jetzt, nach Ablauf eines Jahres, zur Folge hatte, daß die Gänge in den Stochwerken große Sprünge zeigen und die Gefahr des Einsturzes besteht. Natürlich beeilt man sich, den Baumeister kommen zu lassen und die Gefahr durch Einziehen von Schließen und Träger nach Möglichkeit zu beseitigen. Daß die konkurrenzpflichtigen Steuerträger bei den ohnehin enormen Auslagen und teuren Preisen nach den Schultragenden fragen und diese Tatsache nicht ruhig hinnehmen, liegt auf der Hand.

Der Kirchenräuber von Maria Pletrowitsch entdeckt und verhaftet. Seit einigen Jahren ereignete es sich zu wiederholtenmalen, daß in die von weit und breit besuchte Wallfahrtskirche Maria Pletrowitsch eingebrochen wurde. Wiederholt kam es vor, daß der Opferstock erbrochen und feines Inhaltes beraubt wurde. Im vorigen Jahre wurden mehrere kostbare Weihgeschenke, die dem dortigen Gnadenbilde geweiht waren, entwendet. Erst am vorletzten Montag wieder wurde in die Kirche eingebrochen und der Opferstock geplündert. Alle Bemühungen, dem oder den Tätern auf die Spur zu kommen, blieben erfolglos. Erst am Mittwoch gelang es, wie die „D. W.“ meldet, den Postenführern Erjaug und Rizmal aus Gili, den mutmaßlichen Täter aller dieser Einbruchsdiebstähle in der Kirche und vielleicht auch noch anderer

Diebstähle in der Person des 28jährigen Franz K'oren, Sohn des Gemeindevorstehers und Kirchenprobstes von Pletrowitsch, auszuforschen und dem Kreisgerichte einzuliefern. K'oren machte sich dadurch verdächtig, daß er, obwohl er nachweislich von seinen Eltern kein Geld erhielt, großen Aufwand trieb. Er lud häufig die Burschen zu Trinkgelagen ein, bezahlte die Zechen, war auf den „Slovenski Gospodar“, die „Domovina“ und den „Slovenski Stajerc“ abonniert und beteiligte sich weiters bei windischen nationalen Veranstaltungen, so auch am letzten Sokolofeste in Laibach. Bei einer Lebensversicherung war er ziemlich hoch versichert. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm 100 K. Bargeld, darunter für 15 K. Zweihellerstücke, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen konnte. Auch wurden eine Menge Werkzeuge, wie sie Schlosser und Tischler benötigen, im Werte von mehreren 100 Kronen in seinem Besitze gefunden. Bei der Hausdurchsuchung fand man später noch in einem versteckten Waffenschrank unter einem Bienenhaufe versteckt mehrere Dynamitpatronen, darunter sechs adjustierte. Welche Gefahr damit für den Ort verbunden war, läßt sich wohl leicht ermessen. Bei einem vor kurzem stattgefundenen Brande stand bereits das Dach des Bienenhauses in Flammen. K'oren leugnete anfangs, dann gab er wenigstens den letzten Einbruch in der Kirche am Montag zu. So sehr einerseits die Entdeckung des Täters in der Person des Sohnes des wohlhabenden Gemeindevorstehers und Kirchenprobstes Aufsehen erregte, so sehr atmete andererseits die Bevölkerung auf, da nunmehr der Täter entdeckt ist, denn es wurden schon wiederholt Unschuldige verdächtigt und eingezogen.

Das Versehen eines Kassiers. Bei der steiermärkischen Sparkasse in Graz zahlte vor einigen Tagen ein Beamter dem Herrn Franz Pichler aus Bruck an der Mur infolge eines Verfehlers um 10.000 Kronen mehr aus als er zu erhalten hatte. Pichler nahm das Geld mit sich nach Bruck. Als der Beamte den Fehler wahrnahm und eine Kommission nach Bruck fuhr, um Pichler einzunehmen, leugnete dieser hartnäckig. Als ihm nichts mehr half, redete er sich dahin aus, man solle einen solchen Beamten nicht zur Kasse stellen. Es ergab sich aber, daß Pichler selbst mit schuld gewesen war, daß ihm der Beamte mehr ausbezahlt hatte. Gegen Pichler ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Pichler ist Bäckermeister, Hausbesitzer, Ausschuß- und Direktionsmitglied der Brucker Sparkasse.

Unverbesserliche Söhne. Gestern vormittags führte ein Sicherheitswachmann zwei junge Burschen zum Gerichte; es waren die Brüder Karl und Robert Skalle, von denen der eine 16 und der andere 17 Jahre alt ist. Trotz ihres jugendlichen Alters aber erscheinen bereits beide wegen Diebstahl vorbestraft. Die Ursache ihrer letzten Verhaftung war die, daß beide bei ihren Eltern — der Vater ist Beamter — Einbruchdiebstähle verübten, sämtliche Schmuckgegenstände stahlen, diese verpfändeten und sodann das Weite suchen wollten. Aber sie wurden von der Polizei noch rechtzeitig an ihrem Vorhaben gehindert.

Polizei-Lotterie. Die Ziehung derselben findet ohne Aufschub am 11. November 1905 im Polizeidirektionsgebäude statt. Die Lotterie hat sich durch ihre vollwertigen schönen und soliden in Brillanten, Gold und Silber ausgeführten Treffer den Beifall und die allgemeinen Sympathien des Publikums errungen. Das Los kostet 1 Krone und ist in allen Wechselstuben, Trafiken und Lottokollektoren zu haben.

Für Tillmisch. Von Ungenannt aus Friedau führten wir 5 K. ab. Eine vom Bürgermeister Herrn Jul. Rakusch in Gili eingeleitete Sammlung für Tillmisch ergab den Betrag von 248 Kronen, die der Statthalterei eingesendet wurden.

Selbstmord eines Konduktors. Im Gasthause „zum grünen Anker“ am Lendplatz zog gestern nachmittags der Südbahnkondukteur Otmär Auer vor mehreren Gästen einen geladenen Revolver aus der Tasche und äußerte sich, daß Blut fließen müsse. Dem Auer, der ziemlich angeheitert war, wurde der Revolver durch den Schuhmachergehilfen Johann Bergdolt entrisen und bei der Polizei deponiert. Gleich darauf verließ auch Auer das Gasthaus und hat sich mit einem mittlerweile anderwärts verschafften Revolver um halb 5 Uhr nachmittags in Brunnorf vor der Wohnung seiner Schwester erschossen. Der

Lebensüberdrüssige war 35 Jahre alt, in Krieglach, Gerichtsbezirk Rindberg, geboren, war verheiratet und hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Die Ursache der Tat ist nicht bekannt.

Drei Burschen über einen Wachmann. Am letzten Sonntag fand in Nowaks Gasthaus in der Triesterstraße eine Tanzunterhaltung statt. Zu dieser Unterhaltung fanden sich außer anderen Burschen auch einige Unteroffiziere des 26. Landwehrregiments ein. Gegen 10 Uhr nachts geriet der als Käufer bekannte Hadernsammlersohn Franz Holznecht mit den Unteroffizieren in Streit. Ein Wachmann intervenierte und stellte die Ruhe wieder her. Um weiteren Exzessen vorzubeugen, forderte der Wachmann den Nädelführer Holznecht auf, das Lokal zu verlassen. Dieser leistete jedoch Widerstand; gleichzeitig sprangen dessen Bruder Anton Holznecht, der 27 Jahre alte Maschinenpuzer Josef Bregant aus Stoggen und der 20 Jahre alte Tagelöhner Franz Kaiser aus Marburg, welche sich ebenfalls im gleichen Lokale befanden, herbei und erfaßten den Wachmann Egger an der Brust, rissen ihn hin und her und schrien: „Da sind wir die Macher, der Franz bleibt da!“ Der Wachmann mußte sich, auf seine Person allein angewiesen, seinen Angreifern zuwenden, worauf es zu einer Balgerei auf der Straße kam. Bei dieser Balgerei entriß der Tagelöhner Kaiser dem Wachmann den Säbel; dieser konnte zwar zurückerobert werden, dafür aber entriß Kaiser dem Wachmann die Kappe und ließ damit davon. Nicht geug an dem, verschaffte sich Kaiser einen Mantel von einem Eisenbahnbediensteten, legte die Uniformkappe des Wachmannes auf und ging in den Gasthäusern auf der Theben die Sperrstunde anjagen, um damit zu zeigen, daß er einen Wachmann überwunden habe. Die genannten zwei Burschen wurden jedoch im Laufe des gestrigen Tages verhaftet und nun werden sie Gelegenheit haben, ihr heißes Blut beim Kreisgerichte abzukühlen.

Ein Gasthaus überfallen. Die verrohten windischen Burschen begnügen sich nicht mehr damit, einzelne Personen zu überfallen und totzuschlagen; ihr Ehrgeiz wächst schon ins Größere hinein. Jetzt überfallen sie sogar schon Häuser. Man schreibt uns darüber: An der Bezirksstraße nach St. Leonhard steht in der Gemeinde Mutschchen ein weit bekanntes, gutes Gasthaus, dessen Besitzer ein vermöglicher Mann ist. Vor einigen Tagen führten windische Kaufbolde dort empörende Szenen auf und es ist ein Wunder, daß es dabei nicht zu Mord und Totschlag kam. Ein Bursche namens Johann Duch kam mit 14 Kaufholden von St. Georgen, für die er Getränke zc. in verschiedenen Wirtschaften bezahlte, um dann in Mutschchen Standale zu inszenieren. Sie fanden jedoch beim besten Willen keine Gelegenheit zu Kaufhändeln und so fingen sie nach alter Sitte unter sich selber zu raufen an, wobei sie sich ausgiebig mit Messerstichen traktierten. Der Nädelführer „versprach“ nach getaner „Arbeit“ nächstens viele Käufer mitzubringen und zwar vom Felde. Er äußerte sich: „Es muß hier Blut fließen!“ Wirklich kam Johann Duch mit einigen Käufern einige Tage später in das erwähnte Gasthaus. Ohne jede Veranlassung drangen sie mit Zaunlatten in das Gast- und Extrazimmer, schlugen mit den Zaunlatten die Hängelampe herunter, warfen die Stühle um und zertrümmerten alles was sie in die Hände bekamen. Alle Scheiben, alle Gläser und Flaschen aus dem Gläserkasten wurden zertrümmert. Der Besitzer flüchtete sich samt seiner Familie ins Schlafzimmer. Nun versuchten die Kerle auch ins Schlafzimmer einzubrechen. An diesem neuerlichen Verbrechen wurden sie durch endlich herbeigeilte Nachbarn des Wirtes gehindert, indem diese die mit Messern bewaffneten Exzedenten von der Schlafzimmertüre abwehrten. Ein dritter Sturm der windischen Einbrecher wurde abgeschlagen. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender. Das Haus, das Gastzimmer, die Einrichtung — alles ist demoliert. Von St. Leonhard W. B. ging ein Tischler an Mutschchen vorbei — er wurde von den Kaufholden überfallen und geprügelt. Die ärgsten Exzedenten waren Johann Duch, Johann Politsch und zwei Scherjav. So geht es auf der Bezirksstraße nach St. Leonhard zu, so sind die Sicherheitszustände im Bezirke Marburg! — Unser Berichterstatter klagt sodann darüber, daß die Gerichte mit diesen Messerhelden allzu milde verfahren, wodurch es kommt, daß der Messerkultus immer ärgere Blüten treibt. Diese Kerle haben vor dem Strafgerichte fast keinen Respekt mehr und vor den Gemeindeorganen noch weniger. Gendarmerievermehrung und schärfere

Strafen für diese Raufbolde — das könnte vielleicht noch helfen.

Dr. Robert Ghon †. Im schönsten Mannesalter von 30 Jahren hat vorgestern um drei Uhr früh der Tod Herrn Dr. Robert Ghon dahingerafft. Nicht im Kreise seiner Familie, sondern fern von ihr, in Allan, wo Dr. Ghon Heilung von seinem Lungenleiden suchte, fiel er dem Allesbezwinger zum Opfer. Das Hinscheiden des Doktor Ghon hat in Marburg, wo er sich der allgemeinsten Sympathien erfreute, auch die allgemeinste Teilnahme erweckt. Wer hätte noch vor einem Jahre an die Möglichkeit gedacht, daß dieser kräftige, scheinbar lebensstarke Mann in so kurzer Zeit von einem tödlichen, schleichenden Uebel dahingerafft wird. Seine Gattin, die vor einigen Tagen einem Mädchen das Leben schenkte, konnte ihm nicht einmal die Augen zudrücken; ohne ihn nach seiner Fahrt nach Allan noch einmal gesehen zu haben, wird er in Graz in die kühle Erde gebettet werden! Selbst noch im Krankenbette liegend empfing sie die Todesnachricht! — Dr. Ghon war Angehöriger der Grazer akademischen Burschenschaft „Arminia“, die mit ihm einen wackeren „alten Herrn“ verliert, während unsere Stadt den Verlust eines allseits beliebten, hochgeschätzten Bürgers beklagt. Er ruhe in Frieden!

Wehrmänner-Abschiedsfeier. Wie wir bereits mitteilten, wird morgen Mittwoch, den 4. Oktober im großen Saale des Brauhauses Göß die Abschiedsfeier von deutschen Militärpflichtigen unserer Stadt abgehalten. Die Vorbereitungen hiezu wurden auf das Eifrigste getroffen und stellen jedem Festteilnehmer einen recht vergnügten und angenehmen Abend in Aussicht. Die Festordnung ist eine sehr reichhaltige. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle. Gesangsvorträge und Scharlieder werden mit Musikvorträgen eine angenehme Abwechslung bieten, auch für den heiteren Teil des Abendes ist bestens gesorgt worden. Verschiedene Belustigungen, eine gut eingerichtete Juxpost usw. werden viel zur Unterhaltung beitragen. Den Abschluß des Abends bildet ein flottcs Tanzkränzchen.

Wanzeninktur und Haarwuchswasser. Über eine köstliche Geschichte wird aus Maria-Saal berichtet. Erhielt da ein Wirt durch seinen Freund, der ebenfalls keinen großen Haarwuchs besitzt, zwei Fläschchen unfehlbares Haarwuchswasser gegen Entrichtung des Selbstkostenpreises zum Gebrauche. Unser Wirt stellte die Wunder wirken sollenden Fläschchen im Drange der Geschäfte in seinen Kredenz-Auffatz und vergaß darauf. Etwa vier Wochen später ersuchte die Gattin des Wirtes den letzteren, er möge da eine unfehlbare Tinktur kaufen, zur Tötung von Tieren, die man im gewöhnlichen Leben „Wanzen“ nennt. Die Tinktur wurde gekauft, kam aber auch in den Kredenz-Auffatz. Und so standen die Fläschchen für „Haarwuchs und Wanzen“ ruhig nebeneinander und führten ein recht beschauliches Dasein. „Aber mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten“ und „das Unglück schreitet schnell.“ Kam da dem armen Wirt des Nachts, bevor er sich nach des Tages Mühen zur Ruhe legte, einmal der entsetzliche Einfall, endlich sein Haarwuchsmittel zu versuchen. Ein rascher Griff in den Kasten, das Fläschchen entkorkt, und „schwupps eine Hand voll hinauf auf das edle blanke Haupt — von der Wanzeninktur! — Alles andere bedeckte sich „mit Nacht und Grauen“! Nach Parfüm hat die Geschichte nicht gerochen, angenehm soll es gerade auch nicht gewesen sein, und noch nach 14 Tagen sah man die verheerenden Wirkungen der „Wanzeninktur“ an der armen Platte! Und merkwürdig, auch die Wanzen verschwanden sowie die Haare! Wer's nicht glaubt, der geh' zum Einsiedlerwirt, dort ist das Opfer zu sehen!

Ein äußerst billiges und trotzdem reichhaltiges Familien- und Modenblatt, geschmückt mit zahlreichen Illustrationen, ist die „Österreichische illustrierte Familien- und Moden-Zeitung“, welche sich während ihres siebenjährigen Bestehens unter dem Titel „Illustrierte Sonntags-Zeitung für unsere Frauen“ die Sympathien ihrer Leser erworben hat und das Lieblingsblatt der Familien geworden ist. Eine Beilage für die Kinderwelt, sowie Musikbeilagen der bekanntesten Tonkünstler vervollständigen das reichhaltige Programm der „Österreichischen illustrierten Familien- und Moden-Zeitung.“ Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der genannten Zeitschrift bei. Probeabonnement, bei wöchentlicher Zustellung vierteljährlich nur Kronen 2.80. Jede Buchhandlung oder

die Administration, Wien, I., Wollzeile 16, nehmen Bestellungen entgegen.

Schaubühne.

Theaterbeginn! Das Publikum strömte in größeren Schaaren als späterhin in die Räume, in denen allen Empfindungen der Menschenseele Ausdruck verliehen wird, aus denen sie wie ein Reflex aus dem Leben widerstrahlen! Man hat das Alte genossen und vergessen und man will das Neue sehen, neue Darsteller, neue Interpretationen und dieses Verlangen füllt am Beginne der Spielzeit das Schauspielhaus weit stärker als sonst. Das Gedränge am zweiten Spieltage war ja geradezu unerhört. Eine erfreuliche Tatsache sei gleich jetzt festgestellt: Die diesmalige Spielzeit dürfte die vorige in vielen Belangen künstlerisch überragen. Abgesehen vom Herrn Josef Richter, dem Bruder des Direktors, sind es nur die Herren Stofka und Gregori, die von der letzten Spielzeit hier blieben, beide haben sich um einige Stufen höher hinaufgearbeitet. Herr Böffler gehört auch zu den Bekannten; nach zweijähriger Abwesenheit fand er wieder die Draufstadt. Sonst ist noch das in kleineren Rollen verwendete Fräulein Lina Demel zu nennen — auch eine Bekannte von früher.

Eröffnet wurde die diesmalige Spielzeit letzten Samstag mit dem „Kilometerfresser“, Schwank von Kurt Kraas. Ein alter schwiegerväterlicher Pantoffelheld, der sich vergeblich bemüht, sich der Autorität seiner „besseren“ Hälfte zu entziehen; ein Schwiegersohn, der als Automobilist gerne galante Fahrten unternimmt, einmal die verkleidete Schwiegermutter statt der Erwarteten im fahrenden Kraftwagen entdeckt und der gestrengen Schwiegermama dadurch gebranntes Herzeleid verursacht, weil er mit seiner Frau immer noch — allein ist. — das sind die Elemente dieses tollen Schwanks, der frisch und flott entwickelt wurde und das Publikum aus dem Lachen nicht herauskommen ließ. So wurde die Spielzeit auf die denkbar fröhlichste Weise eingeleitet. Herr Josef Richter, als privatisierender Schwiegervater Nagelberg, knüpfte in der besten Weise an seine vorjährigen Traditionen an; für sich stets wiederholende Heiterkeit wußte er gar trefflich zu sorgen. Würde die Rolle seiner Frau (Emma Gürtler) etwas weniger pointiert vorgetragen werden, würde sie an Glaubwürdigkeit gewinnen. Frä. René Werner brachte als Nichte Mary eine hübsche Bühnenercheinung mit; weiteres zu sagen ist wohl erst nach wiederholten Auftreten möglich. Das Gleiche gilt von Frä. Siegwart. Ein ganz vortreffliches Paar stellten Frä. Miki Kern und Herr Franz Schramm (Seefeldt und Frau) dar. Das war köstliches Leben, welches von Szene zu Szene immer frischer sprudelte und sich sofort aller Sympathien versicherte. Über die Herren Stofka und Gregori (Forster und Friborg) habe ich mich schon früher geäußert. Auch die kleineren Rollen entsprachen. Das Haus war sehr gut besucht und spendete dankbaren Beifall.

Vorgestern verursachte die Aufführung des „Zigeunerbarons“ einen beispiellosen Andrang des Publikums. Im Parterre konnte keine Stecknadel zu Boden fallen und die Galerie strotzte von „himmlischen Heerscharen“. Bis in den Theatervorraum standen die Besucher dicht gedrängt und viele mußten das Theater nach vergeblichen Kämpfen um einen Platz wieder verlassen. Von den Logen konnte daselbe nicht ganz gesagt werden. Es war ein

vollwertiger Barinkah, den Herr Paul Loibner (früher am Deutschen Theater in Laibach) sang und spielte. Schon seine gewinnende Bühnenercheinung „arbeitete“ für ihn; sein volles, kräftiges, ausgeglichenes Organ, eine Stimme, in der es zuweilen metallisch schimmert, bietet uns dafür Gewähr, daß wir für die diesmalige Spielzeit einen vortrefflichen Operettentenor besitzen. Auch sein Spiel ließ nichts zu wünschen übrig. Mit einer frischen, sympathischen Stimme stellte sich die Arsenia der Frä. Kella Reingrubler ein; die Koloratur wie ein silbernes Glöcklein. Dem Zigeunermädchen Saffi hätte Frä. Roland ein wenig mehr Feuer vergönnen können. Kalmann Zsupan wurde von Herrn Böffler, der bei seinem Auftreten freundlichst begrüßt wurde, auf die Bühne gestellt. Besonders durch diese Aufführung konnte man den oben erwähnten Eindruck gewinnen, daß die Leistungen unserer Bühne heuer jene der vorigen Spielzeit überragen werden, besonders wenn man in Betracht zieht, daß durch das spätere Zusammenspielen noch manche Glätte erzielt werden wird. Auch der frischen (verstärkten) Chöre sei gedacht und der Musik (Musikleiter Herr Karl Slunka). Wir ziehen also mit den besten Ausichten in die heurige Spielzeit ein. N. S.

Aus dem Gerichtssaale.

Die Hühner der Frau Zwachte. In einer den ganzen Tag bis halb 10 Uhr nachts in Anspruch nehmenden Verhandlung wurde die unseren Lesern bekannte Angelegenheit gestern endlich beendet. Frau Ambros wurde freigesprochen, während der Staatsanwalt gegen Zwachte die Untersuchung wegen einer bedenklichen Zeugenaussage einleiten wird. Einen ausführlicheren Bericht bringen wir in der nächsten Nummer.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichnet sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichnet sind Jahr- und Viehmärkte. Oktober.

Am 4. zu Petrovitsch** im Bez. Gailitz, Gairach** im Bez. Luffer, Lankowitz** im Bez. Voitsberg, St. Peter** im Bez. Leoben, St. Leonhard W.-B.** Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt), Stadeldorf (Vorstenviehmarkt) im Bez. Drachenburg, Artitsch** im Bez. Rann, Leutschach (Kleinviehmarkt) im Bez. Kniefels.

Am 5. zu Gröbming*, Göß** im Bez. Leoben, Mariahof* im Bez. Neumarkt, Rann bei Pettau (Schweinemarkt), Graz (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmarkt).

Verstorbene in Marburg.

- 24. September. Züchner Michael, Bindermeister, 66 Jahre, Schillerstraße, Herzlähmung.
25. September. Horvath Anton, Hausbesitzer, 40 Jahre, Boberscherstraße, Lungentuberkulose.
26. September. Leinschitz Anton, Kaufmannskind, 6 Wochen, Gaswerkstraße, Darmkatarrh.
27. September. Gumsje Theresia, Fassbinderskind, 19 Tage, Legatthoffstraße, Atrophie. — Pestkofel Josef, Inwohnerskind, 7 Monate, Kärntnerstr., Lungentzündung.
28. September. Holznecht Elisabeth, Fleischermeisterkind, 2 Jahre, Allerheiligengasse, Nephritis chronica.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbaukschule in Marburg von Montag, den 25. September bis einschließlich Sonntag, den 1. Oktober 1905.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur n. Celsius							Bewölkung, Tagemittel	Wind, Richtung in Prozenten	Niederschlag mm	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft					am Boden
Montag	732.8	14.1	19.1	17.0	16.1	20.2	26.1	13.0	9.1	7	87	12.5	vormittag Regen
Dienstag	733.8	13.8	21.7	16.0	17.2	22.3	27.5	13.6	11.0	7	83	7.1	nachts Regen
Mittwoch	732.5	12.0	20.1	16.4	16.2	21.6	25.6	12.0	8.5	7	90	8.5	" "
Donnerst.	733.6	13.2	21.0	11.4	15.2	21.1	26.5	11.4	7.0	2	77	—	" "
Freitag	734.8	8.6	22.1	15.3	15.3	22.1	26.1	7.9	4.7	1	72	—	" "
Samstag	732.3	10.7	18.6	13.2	14.2	19.2	26.3	10.2	6.9	4	88	—	" "
Sonntag	731.9	9.6	14.8	12.0	12.1	14.8	22.1	8.8	5.5	7	85	26.4	nachts Regen

Original Pilsner Urquell-Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus Pilsen

kommt in vorzüglicher Qualität in den Frühstückstuben des **Franz Tschutschek, Rathausplatz Nr. 8**

zum Ausschank. — Täglich bis 12 Uhr nachts geöffnet.

3274

Behördl. konzessionierte

3234

Stenographiekurse.

Die halbjährigen Stenographiekurse, wöchentlich zwei Lehrstunden u. zw. für Herren Dienstag und Freitag von 8—9 Uhr abends und für Damen Mittwoch und Samstag von 2—3 Uhr nachmittags beginnen für Herren Dienstag, den 3. Oktober an der Knabenvolksschule II, Domplatz und für Damen Mittwoch, den 4. Oktober 1905 an der Mädchenbürgerschule. Anmeldungen, die auch in der ersten Unterrichtsstunde erfolgen können, und Anfragen mögen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter Kowatsch, staatl. gepr. Stenographielehrer, Kaiserstraße 5 I gerichtet werden. — (Sprechstunde jeden Montag und Freitag von 4—5 Uhr.)

Süsse Tafeltrauben

fortiert in 5 Kilo-Postkörbchen zu Kr. 3.—
Tafel-Pfirsiche in 5 Kilo-Postkörbchen 2.50
„ Apfel u. Birnen 1.40
„ Zwetschen 1.40
„ Nüsse 2.40

(bei größerer Abnahme billiger) liefert per Nachnahme prompt **Karl Pössl, Weingärtenbesitzer** Leitersberg bei Marburg. 3389

Zu verkaufen

Alter-Baugrund, zirka 4 Joch groß, in der Magdalenenvorstadt. Anzufragen bei **J. Kotoschinneg.**

Kundmachung.

Montag, den 9. Oktober 1905 um 8 Uhr vormittag werden zirka 130 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Lizitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der skalamäßigen Stempelgebühr dann der 3% Abgabe für Land- und Ortsarmenfonds veräußert. Kauflustige werden hiezu eingeladen. 3348

Die Verwaltungs-Kommission der k. u. k. Train-Division Nr. 3.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, beider Landessprachen mächtig, wird bei **V. Leposcha, Spezerei- und Eisenhandlung** in Pottau aufgenommen. 3378

Zu kaufen gesucht

Spezereieinrichtung, Verkaufsbüdel, Wagen. Anzufragen b. **J. Klemensberger, Vordruckerei u. Weißnäherei, Burggasse 2, Marburg.** 3407

Einige Divan

sind billig abzugeben bei **Tapezierer Weisak, Schwarzgasse.** 3414

Ein schönes möbliert. Zimmer

zu vermieten. — Draugasse 8. 3376

Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei **R. Pichler, Hauptplatz 16.** 3369

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separatem Eingang zu vermieten. Freihausgasse 14, 1. Stod. 3363

Im Café Zentral

sind folgende Zeitungen zu vergeben: Wiener Tagblatt, Berliner Tageblatt, Die Zeit, Slovenski Narod, Gartenlaube, Journal Amusant, Wiener Karikaturen, Pschütt-Karikaturen, Weidmanns Heil, Neue Fliegende, Figaro.

Möbl. Zimmer

ist sofort an einen oder 2 Herren samt Verpflegung zu vergeben. Näheres Bismarckstraße 14, 2. St., Tür 5. 3393

Sauerkraut

zu verkaufen. Kärntnerstraße 24 bei **Berner.** 3391

Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs

gibt hiemit allen seinen a. o. M. a. o. M. o. M. o. M. die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seines außerordentlichen Mitgliedes, des Herrn

Dr. med. Robert Bohn

welcher Sonntag, den 1. Oktober im Sanatorium „Alland“ N.-D. entschlafen ist. Die Zeit des Trauersalamanders wird später bekannt gegeben.

Fiducit!

Marburg, am 3. Oktober 1905.

S. N. d. N.

Cand. jur. **Walter Pfirmer**
bz. Obmann.

Sepp Martinz
bz. Schriftwart.

Freiwillige gerichtl. Liegenschaftsfeilbietung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abteilung V, wird auf Ansuchen der Erben nach Herrn Franz Kocobvar die nachbezeichnete Liegenschaft E. Z. 23, K. G. Postruck — Wiese — im beiläufigen Flächenmaße von 1 ha 62 a 89 m² unter Feststellung eines Ausrufspreises von 1955 Kronen öffentlich feilgeboten. — Die Versteigerung findet

am 14. Oktober 1905

vormittags 11 Uhr in der Gerichtskanzlei Nr. 7 statt. Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten. Der Feilbietungserlös ist zum dritten Teile sofort nach dem Zuschlage, der Rest aber, in welchen das erlegte 10%ige Radium eingerechnet wird, in 3 Monaten darauf zu bezahlen. Die Bedingungen können bei Gericht im Amtszimmer Nr. 7 eingesehen werden. K. k. Bezirksgericht Marburg Abt. V, am 24. Septem. 1905.

Echt französische und englische

Kakes und Biscuits

empfiehlt

Johann Pelikan, Konditor
Herrengasse 25.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

Stand des Einlagen am 31. Dez. 1904 K 21,697,691,59
Einlagen vom 1. Jänn. 1905 bis 30. Sept. 1905 4,438,228,99
Kapitalisierte Zinsen pro Semester 1905 398,195,68
K 26,534,116,26

Ab: Behebungen vom 1. Jänner 1905 bis 30. September 1905 4,070,883,18
Stand am 30. September 1905 K 22,463,233,08

Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Zinsfuß: Für Einlagen 3 3/4 %; für Darlehen 4 1/2 %.

K. k. Landwehrinfanterieregiment Marburg Nr. 26.

Kundmachung.

Am 21. Oktober l. J. 10 Uhr vormittags wird die Offertverhandlung über die Reinigung und Ausbesserung der Bettentorten, ferner über die Herstellung einzelner Bettentorten sowie Reparatur eiserner Bettstellen bezw. die Beistellung der hiezu erforderlichen neuen eisernen Bestandteile für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1906 für die in Marburg dislozierten Abteilungen des obigen Regiments und der Marodenabteilung in der Landwehrkaserne (Mellingerstraße 36) Kanzleigebäude stattfinden. Die näheren Bedingungen können bei der Verwaltungskommission des obigen Regiments täglich von 10—11 Uhr vormittags eingesehen werden. 3423

Marburg, am 27. September 1905.

Verwaltungs-Kommission für das Landwehr-Infanterie-Regiment Marburg Nr. 26.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. September 1905
Kronen 704.120.65.

fl. 1.70

Kappenleintuch

komplett, groß, aus starker Vingerwebe, bei 3170

Alois Gnuscek
Marburg, Burgplatz 2.

Marburger Hauptplatz

KRIS H

aus Marburg

Miss Rhoda Bluet

begann am 1. Oktober den

Unterricht

in ihrer Muttersprache. Sprechstunden von 12—2. Bismarckstraße 11. 3373

Lehrjunge

aus besserem Hause wird in einem größeren Spezerei- und Landesproduktengeschäft sofort aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 3374

lediger Mann

in den 30er Jahren, mit kleinem Einkommen wünscht mit ebensolchem Fräulein oder Witwe mit Pension in gemeinschaftlichen Haushalt zu treten, behufs Übernahme eines Geschäftes. Ehe nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten unter „Edelweiß“ an die Verw. d. Bl. — Anonym zwecklos. 3358

Schöne Wohnung
mit 2 Zimmern, Vorzimmer, separ. Eingang, Parkstraße 24, ab 1. November zu vermieten. 3397

Schöne Spanfertel
gibt billig ab die **Direktion der Weinbauerschule**. 3413

2 Lehrlinge
oder Praktikanten werden sofort aufgenommen bei **Allois Gniuschek**, Burgplatz 2 in Marburg. 3388

Gemauertes Haus
samt Stall, zirka 6 Joch Grund, Wiesen, Wald, Acker, nebst kleinen Weingarten und schönem Obstgarten, 10 Min. vom Egyditunnel entfernt, ist um 2200 fl. s. fundus instruktus zu verkaufen. — Davon können 450 fl. liegen bleiben. Näh. Auskunft erteilt Herr **Franz Schöff** in Egyditunnel. 3328

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Mark aufwärts zu 5-6% bei kleiner vierteljährlicher Ratenzahlung, Intabulat. Kredite mit und ohne Amortisation. Distr. Vermittlung jed. Art durch **L. Goldschmidt, Budapest**, Königsplatz 104, im eigen. Hause. Retourkarte erbeten. 3160

Elegante Wohnung
drei Zimmer, Veranda, Badezimmer nebst Zugehör vom 1. Dezember. **Bismarckstraße 17**. 2 Halben 3347

Birnmost
4 Halben **Apfelmost**, vorjährige Fehlung, abzugeben bei **Gizinger, Leitersberg**.

Kindorfräulein
auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse sofort an Bureau **Frau Arnold Fekete**, Budapest, Váci körút 16 zu senden.

Zwei Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmern samt Zugehör sofort zu vermieten. **Urbanigasse 4**. 2240

Gebrauchte Geschäftstüren
mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solist gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Piroh, Burggasse 28**. 2398

Die Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung
von der Firma **Max Bärwinkel in Rumburg**

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654
Preis 25 Kronen. — 1 Krone für Emballage.

Ehe-Ringe und Brautschmuck

 Eheringe, k. k. amtlich gestempelt, Silber 40 kr., vergoldet 50 kr., 6karat. Gold fl. 2, 14karat. Gold fl. 5, Halsketten, Ohrgehänge, Armbänder, Broschen, Brillantringe, Eßbestecke f. Hochzeitsgeschenke zu sehr billigen Preisen. 603

Altes Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Mäzen, Offiziersborden, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier beedelter Schätzmeister **Marburg, Herrngasse 26**. Übernahme von **Reparaturen**. Preisbuch gratis. Schablonen und Monogramme.

Dampfmotor 6 PH
wegen Aufstellung einer größeren Maschine zu verkaufen; noch im Betriebe zu sehen. **Strickmaschinenfabrik Graz, V., Falkengasse**. 3379

Sehr schön eingerichtetes **Gewölbe** mit großen Schaufenstern (Portale) am besten Posten in der Herrngasse Nr. 24 ist sofort zu vergeben. Anfrage bei **J. Söllidert**. 2565

Billige, einzimmerige Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K-17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Dertuschet**. 1695

Lehrjunge
der deutschen und slovenischen Sprache vollkommen mächtig, wird aufgenommen bei **Josef Ullaga, Marburg**. 3103

Stellagen
sehr gut erhalten, beim Baumeister **Raffinbeni** in Marburg. 2820

Wildkastanien
kauft zu den besten Preisen, detail und en gros, **Ignaz Tischler, Spezereihandlung, Legetthoffstraße 19**. 3175

Heirat wünscht Waise, 28 J., mittelgr., blond, Vermög. 200.000 M. m. Herrn, wenn auch ohne Verm., jed. makell. Vorl. Angab. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18. Anonym nicht.

Neugeb. Haus
12 Jahre neu, sehr geeignet für Bäckerei, ist zu verkaufen oder in Tausch zu nehmen mit einem Bauplatz in Neudorf Nr. 193.

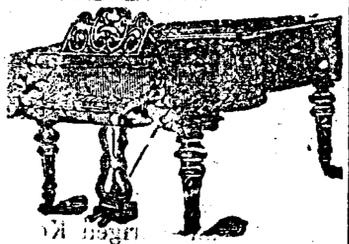
Gewölbe
zu vermieten. **Josefgasse 3**. Preis 16 Kronen. 3365

WOHNUNG
1 schönes gassenseitiges Zimmer samt Zugehör zu vermieten. **Draugasse 8**. 3376

Bruch-Eier
7 Stück 20 kr. bei **A. Himmler, Marburg**, **Blumengasse Nr. 18**.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von **Isabella Hoynigg** **Klavier- u. Zither-Lehrerin** **Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Bausel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27**. Telefon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöcke, etc. billigst bei **Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg**.

Schöne sonnseitige Wohnung
bestehend aus drei Zimmern, lichter Küche, großem Vorzimmer und allem übrigen Zugehör ist vom 1. November an zu vermieten. **Kaiserstraße 14, 3. Stock**. 2632

Lehrfräulein
werden in sehr gute Verpflegung aufgenommen, welche die Ausbildung in Damenschneiderei u. perfekten französischen Schnittzeichenkurs in kurzer Zeit erlangen. Anträge unter „Vorzüglich“ an die Verw. d. Bl. 3306

Commis
und Komptoir-Praktikant, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei **Gustav Birchan, Marburg**. 3345

Schön möbl. Zimmer
in einer Villa, mit Garten, Aussicht in den Stadtpark, 1. Stock, separierter Eingang, samt Frühstück an soliden Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 3344

Frau Johanna Rosensteiner
ehem. Schülerin des Pariser Konservatoriums erteilt 3096 **Unterricht im Solo-Gesang** **Kärntnerstraße 19, 1. Stock**.

Ziehung unwiderruflich **Haupttreffer 19. Oktober 1905. 30.000 Kronen.**
Witwen- u. Waisenfond-Lose à 1 Krone
zu haben in allen Wechselstuben, k. k. Tabak-Trafiken und Lotto-Kollekturen sowie bei der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Merkur“, Wien I. und deren Filialen. 3327

Feines Stubenmädchen
wird aufgenommen. — Anfrage in der Verw. d. Bl. 3396

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39
empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Spreitafeln**. Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777



I. Marburger Damen-Frisier-Salon
Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, 1. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat wo das dichteste Haar in 10 Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und Kosmetik, schwedische Gesichtsmassage, Hand- u. Nagelpflege. Mässige Preise. 2035

Kakao
Bekommt allen Gesunden! Kräftigt alle Kinder! Labt alle Kranken!
Echt zu haben in der Droguerie des **Max Wolfram, Marburg**.

Original SINGER Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Man beachte die Fabrikmarke.

5 K und mehr per Tag Verdienst
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. 2069
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co.
Triest, Via Campanile 11. 13

Geschäfts-übernahme.

Erlaube mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich die von meinem Vater seit dem Jahre 1864 betriebene

Fassbinderei

übernommen und unter der Firma **Johann Zügner** weiterführen werde. Indem ich bitte, das meinem Vater durch so viele Jahre entgegengebrachte Vertrauen auch mir zu bewahren, gebe ich die Versicherung, daß ich stets bestrebt sein werde, meine sehr geschätzten P. T. Kunden durch aufmerksamste Bedienung in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. 3436

Marburg, im Oktober 1905.

Hochachtungsvoll

Johann Zügner.

Alpacca-Silber Prima Essbestecke und Tafelgerätschaften

aus der

Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Artur Krupp

lagernd zu Original-Fabrikpreisen bei

Josef Martinz, Marburg.

Berndorfer Reinickel-Kochgeschirre.

Pibersteiner Kohle

beste Kohle für Zimmeröfen. Hauptvertrieb bei **Sigmund Uray, Köflach.**

Verschleißstelle in Marburg: 2785

Karl Kiffmann, Mellingerstrasse.

J. Weranitsch, Kärntnerstrasse 43.

Ziehung unwiderruflich 11. November 1905.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen **30.000** Kronen

sowie II. 5000 K und III. 1000 K wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollekturen und Tabak-Trafiken. 3203

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich Wien, I., Schottenring 11 (im Polizei-Direktionsgebäude).

Dr. Bergmann, Marburg

ist zurückgekehrt.

WOHNUNG

sonnseitig, 3 Zimmer, Zugehör. Schillerstraße 14. 3440

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, geschlossenen Gang, Dienstbotenzimmer, im 1. Stock ist sofort billig zu vermieten. Näheres Nagygasse 8, beim Hausbesorger. 3438

Ein Brunnen

ist Parkstraße 12 zu verkaufen. 3426

Verlässlicher

Hausmeister

sucht Stelle. Mellingerstr. 72. 3416

Ein Haus

stockhoch, sehr zinsertüchtig, mit Gassengewölbe, ist preiswürdig zu verkaufen. Bancalarigasse 4.

Zu verkaufen

1 komplettes Eisenbett (neu) und einige Stahlstiche samt Rahmen. Bismarckstraße 14, 1 Stock, 3. 3433

Tafelobst

einige Tausend Kilo von 30 bis 40 Heller per Kilo sind zu verkaufen bei **Kaspar Hausmaninger** in Marburg. 3424

Gründlicher

Clavier-Unterricht

wird gesucht. Gefl. Anträge unter „Mäßig 100“ an die Verw. d. Bl. 3422

Intelligentes Fräulein

sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Gefl. Anträge unter „Dauernd“ an W. d. Bl. 3420

Josef Martinz gibt trauernd Nachricht von dem heute erfolgten Ableben seines langjährigen treuen Mitarbeiters, des Herrn

Josef Stern.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 5. Oktober um 1/2 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus statt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 6. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, den 3. Oktober 1905.

3448

Die Angestellten der Firma Josef Martinz geben hiemit die betäubende Nachricht von dem Ableben ihres langjährigen Kollegen, Herrn

Josef Stern

welcher heute früh plötzlich verschied.

Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag, den 5. Oktober nachm. 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes statt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag, den 6. Oktober um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen.

Marburg, 3. Oktober 1905.

3447

80 kr.

Leintuch

ohne Naht, komplette Größe, dauerhafte Qualität, bei

Alois Gnuschek

Marburg, Burgplatz 2.

Billig zu verkaufen

zwei Startin guter alter Wein. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3437

Jene Dame

welche Montag, den 2. Oktober in der Draugasse gewarnt wurde, wird von jenem Herrn ersucht, brieflich bekannt zu geben, ob und wann Wiedersehen. Adresse „Techniker“ Hauptpost Graz. 3439

Verloren

eine kleine schwarze Damenuhr samt goldener Sportkette. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Juwelier Seiler, Herrng.

Kostort

durch Zufall frei geworden, sehr gute Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht. Anfr. Verw. d. Bl. 3446

Möbl. Zimmer

mit teilweiser Pension bei disting. Familie in der Nähe des Bahnhofes sucht junger Beamter. Anträge unter „Pension“ an Joh. Gaisler, Annoncen-Expd. in Marburg. 3435

Vorstehhund

zu verkaufen, 4 Monate alt, ehrfurchtig, besonders schön behängt. Villa Pelzel, Eggbi-Tunnel. 3445

Zwei elegante 2türige

Kleiderschränke

sind wegen Abreise zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. — Nagystraße 8, part., Tür 5. 3290

Fräulein

werden bei einer Dame in gute Verpflegung aufgenommen. Bürgerstraße 5, 2. Stock. 3442

Eine Hofwohnung

mit 2 Zimmer u. Küche, part. Burggasse 28. 3402

Buchbinder- 3444

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Felix Nowak, Herrngasse 9.

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache

erteilt die 3097

staatlich geprüfte Lehrerin für fremde Sprachen

Helene Kühner.

Vorbereitung zur Staatsprüfung. Anmeldung Kärntnerstraße Nr. 19. 1. Stock.

Großer Keller

zu vermieten. — Färbergasse 3. 3367

fl. 3.50

Atlas-Satinbettdecke!

mit guter Wolle gefüllt, bei

Alois Gnuschek

Marburg, Burgplatz 2.

2 Kostfräuleins

oder Studenten werden in ganze Verpflegung genommen bei einer Beamtenwitwe. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3431

Kleine Gemischtwarenhandlung

Gasthaus, Weinschank o. Greislerei für 2 tüchtige Fachleute am passendsten, mit großem Kundenkreis. Die Gebäude sind sehr stark und fast neu, 15 Minut. vor der Bahn, Post und Hauptstraße entfernt, neben der Kirche u. Schule, damit in Verbindung ein kleines Gemischtwarengeschäft und schöner Reben. Anfrage unter „Gutes Fortkommen“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3427

Zu verkaufen

aus freier Hand wegen Krankheit des Besitzers ein 60 Jahre altes

Ledergeschäft

samt Ledervorrat in Steiermark, für 2 tüchtige Fachleute am passendsten, mit großem Kundenkreis. Die Gebäude sind sehr stark und fast neu, 15 Minut. vor der Bahn, Post und Hauptstraße entfernt, neben der Kirche u. Schule, damit in Verbindung ein kleines Gemischtwarengeschäft und schöner Reben. Anfrage unter „Gutes Fortkommen“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3427

Parkstraße 12

ist pro November eine Wohnung mit 1 Zimmer, 1 Kabinett u. Dienerzimmer im 1. Stock zu vermieten. 3425